

# Kösliner Volksblatt

vorm. Fürstentümer Zeitung  
General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsgespaltene Kleinzeile 20 Pfg.; Reklame kostet die dreigespaltene Kleinzeile 60 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Vermittlung von Anzeigen für alle Zeitungen ohne Preisermäßigung.

Nr. 64.

Sonntag, den 16. März 1919.

17. Jahrgang.

## Die Eröffnung der Landesversammlung.

Berlin, 14. März. Die Eröffnung der gesetzgebenden preussischen Landesversammlung hat heute nachmittags stattgefunden, ohne Sang und Klang, aber unter Kundgebungen, die bereits einen Vorgeschmack geben von den Stürmen, die in den nächsten Sitzungen vielleicht schon kommen werden.

Es war nicht ganz einfach, heute nachmittags in das Abgeordnetenhäuserhaus zu gelangen, da umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren.

Beim Empfang der Eintrittskarten wurden die Ankommenenden auf Waffen untersucht.

Die Tribünen waren infolgedessen nur schwach besetzt, selbst die der Presse zugewiesenen Plätze waren nicht alle besetzt.

Schon von zwei Uhr erschienen die Abgeordneten und Regierungskommissare, man sah hier überall neue Gesichter, die man früher nicht gewohnt war, hier zu sehen.

Nach zwei Uhr nahmen die Minister ihre Plätze ein. Die Eröffnung der Sitzung wurde eingeweiht mit der fast eine Stunde währenden Verlesung des Regierungsprogramms durch den Ministerpräsidenten Hergt.

Bei diesem Vortrage gab die Rechte durch Murren wiederholt zu verstehen, daß sie mit dem Inhalt nicht einverstanden war. Bei den weiteren Ausführungen machte sich die äußerste Linke mit herabsetzenden Zwischenrufen bemerkbar.

Sodann nahm der Alterspräsident, der Abgeordnete Gerold (Zentrum), den Präsidentensitz ein und hielt eine kurze Ansprache, in der er auf die Leiden des Vaterlandes hinwies und die Hoffnung aussprach, daß die Wunden, die am Lande geschlagen worden sei, bald wieder geheilt werden möchten.

Nach Ernennung der Schriftführer hätte die Sitzung beendet werden können, wenn nicht der Unabhängige Abgeordnete Adolf Hoffmann verlangt hätte, auf die morgige Tagung einen Antrag zu stellen, der die Befestigung des Belagerungszustandes und des Standrechts in Berlin verlangt. Er hielt zur Begründung eine allgemein scharfe herausfordernde Rede und betonte, daß es unbedingt notwendig sei, über die Grausamkeiten in Lichtenberg nichts weiter zu veröffentlichen.

Namens der Deutschnationalen erwiderte der frühere preussische Finanzminister Hergt, es sei leider Blut geflossen, aber nicht von jener Seite, die Hoffmann andeutete, sondern von Seiten der den Unabhängigen nahestehenden Leute. Auch die Deutschnationalen seien dafür, daß in die letzten Berliner Vorgänge Licht gebracht werde. In diesem Sinne erklärten sich auch die anderen Parteien mit dem Hoffmannschen Antrag einverstanden.

Für die Mehrheitssozialisten sprach Herr Leinert, für die Demokraten der frühere Vizepräsident Dr. Friedberg, für das Zentrum der Abgeordnete Vosch, für die Deutsche Volkspartei Dr. von Krause.

Die morgige (Freitag) Sitzung soll erst um drei Uhr beginnen und an erster Stelle die Beratung der vorläufigen Verfassung stehen. Es ist also fraglich, ob der Hoffmannsche Antrag schon morgen zur Debatte gestellt wird.

## Die Präsidentenwahl.

Berlin, 14. März. Zur Verhandlung gelangt zunächst der Antrag Herold (D. N. V.) auf

Wahl eines dritten Vizepräsidenten.

Abg. Hergt: Die Ablehnung dieses Vorschlages müßte als ein Akt der Unfreundlichkeit angesehen werden. Es würde bedeuten, daß die rechtsstehenden Parteien an die Wand gebrückt werden.

Abg. Severing (Soz.): Wenn die Rechte eine Zeilanz vom Präsidium ausgeschlossen wird, so wird das im Lande lebhaft begrüßt werden.

Abg. Friedberg (Demokrat): Wir werden den Antrag Herold ablehnen.

Abg. Krause (Deutsche Volkspartei) spricht sich für den Antrag aus.

Abg. Dr. Porsch (Zentrum) ist aus sachlichen Gründen für den Antrag.

Abg. Dr. Rosenfeld (Unabh.): Wir halten den Antrag sachlich für gerechtfertigt.

Bei der Abstimmung wird der Antrag mit 180 gegen 165 Stimmen abgelehnt.

Zum Präsidenten wurde durch Zuruf

Abgeordneter Leinert (Soz.)

gewählt. Dieser übernimmt den Vorsitz mit einer Ansprache. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Abg. Dr. Porsch (Zentrum), zum zweiten Vizepräsidenten Abg. Dr. Frenzel (Demokrat) gewählt. Die Schriftführer und Ausschüsse werden nach den Fraktionsvorschlagen bestimmt.

Die Beratungen beginnen mit der Besprechung des Antrages Hoffmann (Unabh.) auf

Aufhebung des Standrechts und Belagerungszustandes in Berlin.

Justizminister Heine (Soz.): Die preussische Regierung ist sich ihrer Verantwortung bewußt und wird den Belagerungszustand und das Standrecht in Berlin nicht aufheben, solange der Frieden in Berlin nicht hergestellt ist. (Lärmen und Pfuirufe bei den Unabhängigen, lebhafter Beifall bei den Mehrheitssozialisten.) Wir müssen das ruhige Tagen dieses Hauses schieben und die Freiheit schätzen gegen die Unabhängigen und deren Freunde. Die „rote Fahne“ ist verboten und wenn es nach meinem Wunsch ginge, würde es bei diesem Verbot bleiben. Wir haben in höchster Not aber aus eigenem Ermessen den Belagerungszustand verhängt. Noste, der Sohn des Volkes, (Zuruf bei den Unabhängigen: Der Bluthund!), der unerbittliche Kritiker an Mißbräuchen im Heer, hat durchaus seine Pflicht getan, und er ist getragen von dem Vertrauen der Sozialdemokraten und der Nationalversammlung. Auch die außerordentlichen Kriegsgerichte können noch nicht aufgehoben werden. (Ende des Versammlungsberichtes bei Redaktionschluß noch nicht eingegangen. Die Schriftl.)

## Die Auflösung der Familiengüter.

Im „Reichsanzeiger“ wird die Verordnung über Familiengüter vom 10. März 1919 just am Tage des Zusammentritts der Preussischen Nationalversammlung veröffentlicht. Die Einleitung lautet: „Die Preussische Regierung verordnet mit Gesetzeskraft, was folgt.“

Das Diktatargesetz, das man dem gesetzgeberischen Wirken der Nationalversammlung entziehen will, wird aber doch wohl — wenn den preussischen Verordnungen eine gleiche Behandlung wie den gesetzgeberischen Maßnahmen der Reichsregierung zuteil wird — vom Parlament genehmigt werden müssen. Es wird sich also dann hoffentlich Gelegenheit bieten, darüber sich näher zu unterhalten.

Die Verordnung bestimmt die Auflösung der Familiengüter. Soweit nicht bis zum 1. April 1921 die Auflösung nach Maßgabe der Bestimmungen im Wege des Familienschlußverfahrens durchgeführt ist, hat das Staatsministerium die Auflösung in einem Zwangsverfahren anzuordnen. Familiengüter im Sinne der Verordnung sind handesherrliche Hausvermögen, Familienleibrenten, Leben und Erbrenten. Sodann trifft die Verordnung Bestimmungen über die Aufhebung durch Familienschluß. (Eine herrliche sprachliche Keimprägung, die wohl bedeuten soll: „Schluß mit der Familie!“) Gehört zu dem Familiengute bald, so ist die Genehmigung zur Aufhebung des Familiengutes durch den Justizminister und Landwirtschaftsminister erforderlich, im übrigen bedarf der „Familienschluß“ der Aufnahme und der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde; bei Thronlehen ist außerdem die Genehmigung der Thronlehenkurie erforderlich. Aufsichtsbehörde ist das zuständige Oberlandesgericht, bei Thronlehen die Thronlehenkurie.

## Die deutsche Friedensabordnung.

—a. Die von uns schon wiederholt unterstrichene Spannung zwischen dem Minister des Auswärtigen Graf Brodorski-Rankau und dem Reichsminister Erzberger als dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission findet ihre lebendigste Bestätigung darin, daß letzterer der deutschen Friedensabordnung nicht angehört. Die von verschiedenen Seiten gegebene Darstellung, Erzberger selbst habe jede Bitte, sich an den Pariser Verhandlungen aktiv zu beteiligen, abgelehnt, wird uns von einer den zuständigen Stellen sehr nahestehenden Seite dahin berichtet, daß an Herrn Erzberger eine derartige Bitte wenigstens von maßgebender Stelle aus nicht gerichtet worden sei. Im Gegenteil ist festzustellen, daß Graf Brodorski-Rankau im anderen Falle glaubte, jede Verantwortung ablehnen zu müssen, ebenso hat es Niemandem gelohnt, Professor Schradang ein Mandat in der Abordnung zu verschaffen, weil er in mehr als engen Beziehungen zu Erzberger steht und besonders in der Völkerbundsfrage mit ihm an einem Strang zieht. Wie uns weiter versichert wird, hat sich Graf Brodorski-Rankau als Vorsitzender der deutschen Abordnung ganz besondere Vollmachten geben lassen, um nicht etwaigen Ueberraschungen der Front Erzberger-Schradang ausgesetzt zu sein. Inwieweit er beabsichtigt, sich trotz dem ziemlich deutlichen Abwinken der Freunde für die kommenden Verhandlungen auf die Mitarbeit des Grafen Bernstorff zu stützen, ist noch nicht zu erkennen. Es wird aber vermutet, daß dieser der eigentliche diplomatische Berater des Ministers des Auswärtigen sein werde.

## Kein Diktierfrieden.

Berlin, 14. März. Wie die „Telegraphenunion“ aus den Kreisen der Friedenskommission erfährt, ist die Stimmung aller Teilnehmer geschlossen gegen einen Diktierfrieden. Man ist bemüht, eine Art von Maximalprogramm zustande zu bringen. Einige der Redner äußerten in der heutigen Sitzung erhebliche Bedenken gegen die Unterzeichnung eines Gewaltfriedens, der den Ruin Deutschlands bedeuten würde. Vor allem werden gegen die Aneignung eines Nachfriedens Bedenken stiller Natur ins Feld geführt. Ferner wurde in der heutigen Sitzung, die sich mit den Polen und Oberschlesien angehenden Fragen beschäftigte, energisch gegen die polnischen Aspirationen auf Danzig protestiert. Man ist der Meinung, daß die von der französischen Presse mitgeteilten und propagierten wahn sinnigen Forderungen das tatsächliche zur Vorlage kommende Programm bedeutend überschreiten dürften. Allerdings dürfte auch dieses an Schärfe den deutschen Forderungen von Brest-Litowsk, die ja auch den Charakter eines rein kapitalistischen Nachfriedens trugen, in keiner Weise nachstehen.

## Vor der Veröffentlichung des Friedensvertrags-Entwurfs.

Zürich, 14. März. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ ist in London eine Botschaft von Lloyd George eingetroffen, nach welcher der Friedensvertragsentwurf in einer Woche fertiggestellt sein soll. Er werde Wilson sofort nach seiner Ankunft unterbreitet werden. Sobald Wilson seine Genehmigung gegeben habe, werde der Entwurf den Deutschen zugestellt werden. Man werde ihnen aber nicht gestatten, über den Entwurf zu debattieren oder irgendwelche Veränderungen an ihm vorzunehmen. Das Datum der Einberufung der deutschen Delegation hänge von der inneren Lage Deutschlands ab.

## Die Friedenskonferenz.

Paris, 14. März. (Havas.) Diplomatischer Situationsbericht. Am Donnerstag wurde keine Sitzung der Friedenskonferenz abgehalten, nur die verschiedenen Ausschüsse setzten ihre Arbeiten fort. Ihre Schlussfolgerungen werden bis Ende dieser Woche vorliegen. Präsident Wilson will Freitag mittags in Paris eintreffen. Anstatt der Sitzung des Zentralkomitees, die für Donnerstag nachmittags anberaumt war, wird voraussichtlich eine Versammlung der vier Regierungsoberhäupter Clemenceau, Wilson, Lloyd George und Orlando stattfinden, aller Wahrscheinlichkeit im Hotel Brillong.

## Auslieferung der deutschen Handelsflotte.

Haag, 14. März. Bestern nachmittags ist die Konferenz zwischen den Alliierten und den deutschen Delegierten im Hotel „Astoria“ eröffnet worden. Sofort nach Beginn der Sitzung wurden den Deutschen die Bedingungen der Alliierten vorgelesen und um 4 Uhr zogen sich die Mitglieder zurück, um sich in den Kom-

missionen weiterzubekunden. Diese Beratungen dauerten bis 5 Uhr. Um 7 Uhr abends fand wieder eine Vollsitzung statt. Es wurde vollkommene Uebereinstimmung erzielt. Die deutsche Delegation hat die Bedingungen der Alliierten über die Auslieferung der Handelsflotte angenommen.

## Die deutsch-polnische Grenze.

—a. Wie wir hören, wird die deutsch-polnische Grenze ein ausgedehntes Gebiet längs der Küste erhalten; sie wird von einem Punkte, der auf dem halben Wege zwischen Stolp und Danzig liegt, bis zu einem andern Punkte zwischen Elbing und Königsberg verlaufen. Hierauf wird sie sich in der Richtung nach Bromberg und dadurch die von der Mission Rouleus festgesetzte militärische Demarkationslinie erreichen. Polen würde auf diese Weise einen großen Teil Schlesiens bekommen. Die Eisenbahnlinie Berlin-Petersburg soll nördlich Warschau internationalisiert werden.

## Danziger Hilferuf.

Weimar, 13. März. An den Reichsminister Herrn Erzberger ging folgendes Schreiben: Die unterzeichneten Danziger Abgeordneten ersuchen die Reichsregierung, sofort alle Schritte zu tun, um die drohende Polengefahr (Landung polnischer Truppen, Besetzung der Stadt und Bahnlinie Danzig-Thorn) von Danzig abzuwenden.

Dr. Raethe Schirmacher (Deutschnat. Volksp.), Katharina Klob (Deutschdemokrat. Volksp.), Julius Gehl (Sozialdemokrat), Walter Red (Sozialdemokrat), Weinhausen (Deutschdemokratische Partei), Gläuf (Deutschdem. Partei), Schümmer (Christl. demokr. Partei).

Danzig, 14. März. In der Angelegenheit der Landung polnischer Truppen in Danzig trifft bereits in den nächsten Tagen hier eine polnisch-französische Kommission aus Warschau ein, um die Vorverhandlungen zu führen und die hiesigen Hafen- und Transportverhältnisse zu studieren.

## Die Schleifung der deutschen Festungen.

Reuters Sonderkorrespondent meldet aus Paris zur Schleifung der deutschen Grenzbefestigungen, daß die betreffende Bestimmung des Friedensvertrages nur für die Befestigungen an der Westgrenze gelte. Die Festungen an der Ostgrenze würden zum Teil in das Gebiet Polens fallen und zur Stärkung des neuen Staates beitragen, die Schleifung der Festungen in Preußen, wie Thorn werde nicht verlangt werden, da sie als Bollwerk gegen einen bolschewistischen Einfall dienen könnten. Der deutsche Generalstab werde verschwinden und der Stab des künftigen deutschen Heeres von 100 000 Mann nur aus dem Oberbefehl und zwei Armeekorpsstäben bestehen.

## Die Rheinschifffahrt.

Das Pariser Unterkomitee für Schifffahrt der Kommission für Häfen und Wasserwege schlägt vor, daß der Rhein für die Schifffahrt aller Nationen ohne Unterschied geöffnet und von einer Kommission, ähnlich der Donaukommission, kontrolliert wird. Bezüglich des Rheiner Hafens wird die Kommission vorschlagen, daß dieser zur freien Verfügung für Handels- und Kriegsflootte aller Nationen steht. Der Kanal soll weiterhin deutsches Eigentum bleiben und von Deutschland in Betrieb gehalten werden. Mit den Befestigungen des Kanals werden sich die militärischen und andere Sachverständigen des Obersten Rates befassen.

## Die italienischen Ansprüche.

Die italienische Delegation hat der Friedenskonferenz ein Memorandum eingereicht, worin die italienischen territorialen Forderungen ausgenommen sind. Italien beansprucht das Gebiet der oberen Etsch, das Küstenland Friaun und einen Teil von Dalmatien und Trentino. Das Memorandum sagt, daß allein der Besitz der Julischen Alpen die östliche Fronte von Italien schützen könne, und erklärt, daß Görz, Triest, Pola, Fiume und eine Anzahl von Städten und Dörfern an der Küste des Adriatischen Meeres und dem inneren Land ohne Zweifel italienisch seien. Um aller Gefahr zuvorzukommen, muß an Italien ein rechtmäßiger Anteil von Dalmatien gegeben werden.

## Spartakus.

### Schießereien in Berlin.

Berlin, 14. März. In der Nacht zum Donnerstag wurden Regierungstruppen in der Hafenseide und in der Jahnstraße mit Handgranaten beworfen und aus Gewehren beschossen. Sie verloren einen Toten und zwei Verwundete. Die Schießerei dauerte bis in die gestrigen Vormittagsstunden. Auch in der Urbanstraße wurde geschossen. Bestern abend und heute früh sind wieder vier unbelannte Leichen aufgefunden worden.

### Die Opfer des Aufruhrs.

Die Zahl der bei den Unruhen in der letzten Woche verletzten Personen ist erschreckend hoch. Soweit sich bisher feststellen läßt, sind weit über 1000 Zivilpersonen bei den Kämpfen verletzt worden. Das städtische Rettungswesen gewährte vom 6. bis zum 13. März 562 Männern, 72 Frauen, 19 Kindern, die Schutzverletzungen erlitten hatten, die erste Hilfe auf seinen 17 Rettungstellen. 56 Personen wurden tot eingeliefert. Im Krankenhaus Friedrichshain fanden 518 Personen Hilfe, darunter 52 Militärpersonen. In dem Hospital verstarben 158 Personen, darunter 14 Soldaten. Bei 13 Toten konnten die Personalkarten noch nicht festgestellt werden. Im Auguste-Viktoria-Krankenhaus in Lichtenberg wurden 35 Personen behandelt, von denen 5 verstarben. Außerdem wurden am Donnerstag 5 Männer eingeliefert, die bis dahin in einem von den Spartakisten in der Dolkestraße eingerichteten Lazarett behandelt worden waren. Im Rudolph-Wirchow-Krankenhaus liegen 36 Männer und 5 Frauen an Schutzverletzungen. Drei Personen sind gestorben. Die Charitee hat während der Wirren zehn schwere Fälle behandelt. Im Lazarus-Krankenhaus wurden drei Personen eingeliefert, von denen 2 Frauen, 3 Männer und 2 Kinder verstarben. In das städtische Krankenhaus Lichtenberg wurden 35 Männer eingeliefert sowie zehn Tote, die bisher nicht rekonvalesziert worden sind. Das Krankenhaus Westend in Charlottenburg hat dreißig Verwundete aufgenommen, von denen zwei verstorben sind.

Wie groß die Zahl der in den Garnisonlazaretten liegenden verwundeten Regierungssoldaten ist, läßt sich vorläufig auch nicht annähernd feststellen. Immerhin sollen die Truppen keine allzu schweren Verluste gehabt haben.

Spartakistische Grenelaten.

Ueber unmensliche Verhimmelung gefangener Soldaten teilt die Brigade Reinhard folgendes mit:

Vor einigen Tagen verschwand ein mit vier Personen besetztes Lastauto der Brigade, ohne daß es bisher gelang, über den Verbleib des mit Lebensmitteln beladenen Fahrzeuges etwas festzustellen. Am letzten Donnerstag wurden nun in einem Lazarett drei Männer aufgefunden, die sich auf dem Lastautomobil befunden haben. Ein Soldat hat mehrere Schüsse in den Unterleib erhalten, dem zweiten sind die Augen ausgetrieben und beide Ohren abgeschnitten worden, dem dritten ebenfalls die Augen ausgebohrt worden. Da die drei verletzten Soldaten sehr schwer darniederliegen, war ihre Vernehmung bisher noch nicht möglich. Es konnte deshalb noch nicht festgestellt werden, von wem diese Schandtaten verübt worden sind und wo der vierte Mann der Besatzung geblieben ist.

Eichhorn meldet sich.

Den „Pol. Parl. Nachr.“ wird aus Weimar gedroht: Von dem Abg. Eichhorn, der sich als Berliner Polizeipräsident hervorgetan hat, liegt ein Schreiben an den Präsidenten der Nationalversammlung vor, in welchem er aus Braunschweig, wo er bei seinen kommunistischen Freunden Unterschlupf gesucht hat, ankündigt, daß er an den Sitzungen der Nationalversammlung teilnehmen wird unter Voraussetzung des Schutzes seiner persönlichen Freiheit durch den Präsidenten.

Auflösung der Arbeiterräte in der neutralen Zone.

Mannheim, 13. März. Die Landeszentrale der Arbeiter-, Bauern- und Boikoträte Badens meldet, daß infolge des Putschversuches vom 22. Februar der französische Abschnittskommandant die Einholung der auf dem Schloß aufgezogenen roten Fahne, restlose Waffeneinzugung und Wiedereinbringung der befreiten Gefangenen und gemäß den Waffenstillstandsbedingungen die Auflösung der Arbeiterräte in der neutralen Zone verlangt hat, die von der badischen vorläufigen Volksregierung nun in die Wege geleitet werden muß.

Rundschau.

Berluste durch Fliegerangriffe auf deutsches Gebiet.

Berlin, 14. März. Nach einer amtlichen Zusammenstellung haben die feindlichen Fliegerangriffe auf deutsches Gebiet in der Zeit von Anfang August 1914 bis zum 6. November 1918 für rund 23,5 Millionen Mark Sachschaden verursacht. Bei den Angriffen wurden 729 Personen und 1754 verwundet.

Sozialisierung in Bayern.

München, 14. März. Der Zentralrat gibt über die Sozialisierung in Bayern bekannt:

Die Sozialisierungsmaßnahmen des Reiches sind nicht das, was eine entschlossene revolutionäre Gewalt durchführen muß. Es gilt nicht lahme Teilerstaatlösungen, es gilt den Sozialismus. Die Sozialisierung Bayerns nach umfassenden Plänen ist auf dem Marsche. Der Zentralrat will darum ein sozialistisches Zentral-Wirtschaftsamt im Sinne der Vorschläge Kranold-Neurath-Schumann mit weitgehenden Vollmachten errichtet wissen, dem die Kommissare für Wohnung, Ernährung, Aufklärung und Sozialisierung angegliedert werden können. In dem Zentral-Kontrollrat dieses Amtes sollen körperliche und geistige Arbeiter und Bauern einen ausgiebigen Einfluß auf die Sozialisierung erhalten.

Die Beraleute expressen im Ruhrrevier die sechsstündige Arbeitszeit.

Essen, 13. März. Abgesehen von einigen Zechen, die in den Ausnahmeständen sind, ist die Kohlenförderung im Ruhrrevier im großen und ganzen wieder aufgenommen worden. Der von den revolutionären Führern in Mülheim ausgerufenen Generalstreik ist in letzter Stunde zurückgezogen worden. Die Regierung hat eine der Hauptforderungen der revolutionären Arbeiterschaft insofern erfüllt, als sie den Mülheimer Spartakistenführer Serforth aus der Haft entlassen hat. Dagegen hat Reichsminister Roske der Abordnung der Düsseldorf Arbeiterschaft, die die Zurückziehung der Regierungsstruppen aus Düsseldorf forderte, in Weimar erklärt, daß daran gar nicht zu denken sei. Inzwischen hat auch die Erklärung des Großindustriellen August Thyssen, daß er im Falle der Fortsetzung des Streiks seine Werke stilllegen werde, die Arbeiterschaft veranlaßt, auf sämtlichen Thyssenschen Werken die Arbeit wieder aufzunehmen. Dagegen ist es in verschiedenen Revieren zu neuen Entwicklungen gekommen. Die Bergleute sind mit der seinerzeit vereinbarten achtstündigen Arbeitszeit nicht mehr zufrieden und fordern jetzt die sechsstündige Arbeitszeit, nachdem ihnen die siebenstündige Arbeitszeit unter dem Druck der Verhältnisse stellenweise bereits bewilligt worden ist. In den Bergrevieren Esterhade und Hamborn haben die Beraleute in verschiedenen Belegschaftsverfammlungen die sechsstündige Arbeitszeit bereits beschlossen und diese Forderung den Zechenbesitzern unterbreitet. Dabei haben sie erklärt, daß die Forderung durch Streik, Steuerverweigerung und alle andern ihnen zu Gebote stehenden Machtmittel erzwingen werden soll, falls die Zechenbesitzer sich ablehnend verhalten.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold D. . . . .

11) (Nachdruck verboten)

Die junge Frau sah so angelegentlich zum Fenster hinaus, als gäbe es auf der Straße, die sie schon so unendlich oft durchfahren hatte, die interessantesten Dinge zu bewundern. Und plötzlich unterbrach sie den munteren Redefluss ihrer Begleiterin mit der Frage:

„Da es dir so gut gefällt, werden wir also die Freude haben, dich recht lange in Frankenwalde zu behalten?“

„Das ist sehr ungewiß. Zum Winter möchte ich jedenfalls nach Berlin in irgendein gutes Atelier. Aber ich habe Hermann allerdings feierlich versprochen müssen, wenigstens über den Sommer dazubleiben. Er ist ja überhaupt sehr wenig damit einverstanden, daß ich für Geld arbeite. Aber das lasse ich mir natürlich nicht nehmen. Ich möchte so brennend gern endlich einmal auf eigenen Füßen stehen. Und ich könnte euch ja sehr oft besuchen, auch wenn ich in Berlin eine Beschäftigung hätte.“

„Nimm dir's immerhin vor! Bis zum Winter eignet sich leicht noch mancherlei. Aber es ist Zeit, unsere Pakete zusammenzuführen. Ich sehe bereits den Schornstein der Grabower Ziegelei.“

Die Erwähnung des Namens hatte Ediths beweglichen Gedanken sogleich eine andere Richtung gegeben. „Bistest du es nicht merkwürdig, daß Herr Lehmar sich auf solche Dinge verest hat? Noch mehr allerdings habe ich mich darüber gewundert, ihn mit euch so eng befreundet zu finden.“

„Mit deinem Bruder — willst du sagen.“

„Nicht auch mit dir? Ich glaubte es, weil er doch wie ein vertrauter Freund des Hauses bei euch verkehrt. Es hat mich in Erstaunen gesetzt, weil Hermann früher gar nicht sehr gut auf ihn zu sprechen war. Ich meine: damals, als er noch mit ihm zusammen bei deinem Papa angestellt war. Und verändert hat sich Herr Lehmar seitdem weder in seinem Aussehen, noch in seinem Be-

Politische Tageschau.

— Neuwahl der Arbeiter- und Soldatenräte. Die Deutschnationale Volkspartei ist grundsätzlich entschiedene Gegnerin des dem deutschen Volke weisensfremden Rätesystems. Nun soll Ende März ein neuer Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte einberufen werden, zu dem der Zentralrat dieser Räte Neuwahlen aller Arbeiter- und Soldatenräte bis zum 16. März ausgesprochen hat. Es muß damit gerechnet werden, daß dieser bevorstehende Rätekongreß zu Beschlüssen gelangt, die für unser politisches und wirtschaftliches Leben gefährlich werden können. Dies zu verhindern ist Aufgabe des Bürgertums, insbesondere der bürgerlichen Parteien. Eine Beeinflussung der Räte ist aber nur möglich, wenn sich das Bürgertum an den Neuwahlen beteiligt und dadurch auf die Zusammenfassung der Räte Einfluß gewinnt.

Die Deutschnationale Volkspartei fordert daher ihre Mitglieder auf, sich an den bevorstehenden Wahlen mit Eifer zu beteiligen unter Betonung ihrer grundsätzlichen Ablehnung jeder einseitigen Gewalt- und Räteherrschafft.

Wählbar und wahlberechtigt sind nach dem Beschlusse des Zentralrates der Arbeiter- und Soldatenräte alle männlichen und weiblichen Personen, die das 20. Lebensjahr erreicht und geg. Lohn oder Gehalt mit einem Jahreseinkommen bis zu zehntausend Mark beschäftigt sind. Auch Dauerräte sollen in entsprechender Weise gewählt werden.

Aus Stadt und Land.

Röslin, den 15. März 1919.

Zum 16. März: Sonnenaufgang 6,17. Sonnenuntergang 6,08. Mondaufgang 6,21. Monduntergang 5,38.

— Zum Sonntag Reminisce. Als er nahe hinzukam, sah er die Stadt, weinte über sie und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. (Luc. 19, 41-42).

Der Herr weint über Jerusalem, trotzdem die hehre 21. Stadt das Bild des reichen, stolzen, im Genuß aller sinnlichen und geistlichen Güter ruhenden Lebens bietet. Er kennt Jerusalem besser, als es sich selbst kennt, er weiß, daß Jerusalem der Friede gebracht, der Herzensfriede, der es allein die Gaben Gottes gebrauchen und die Züchtigungen Gottes ertragen lassen könnte. Der Friede ist ein Gut, ohne das alle anderen Güter ohne Wert sind, mit dem auch der Mangel aller anderen Güter sich leicht erträgt. Der Friede ist eine seltsame Stille des Herzens, die kein Gut dieser Welt uns bringen kann. Haben wir diesen Gottes Frieden? Haben wir ihn in der Zeit jetziger Unruhen und Not? Auch heute können wir uns den Frieden erringen. Siehe ich siehe vor der Tür, spricht der Herr, und klopf an. So machet denn die Türen hoch und die Tore weit, daß der König der Ehren einziehe. So hast du Frieden in aller Unruhe dieser Zeit.

— Der Frühling naht. Herrliches, wunderbares Frühlingswetter hatten wir bereits an einigen Tagen dieser Woche. Für Mitte März gewiß eine Seltenheit, doch hat sich die Temperatur bereits wieder merklich abgekühlt, und dem warmen Sonnenschein ist wieder Regenwetter gefolgt. Trotzdem mehrten sich die Reichen, daß der Frühling nicht mehr fern ist. Die Stare haben ihren Einzug gehalten, der Fink und die Lerche lassen ihren schönsten Lieder erschallen, und die Amsel sucht eifrig ihr Revier ab. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Natur zu eifrigem Leben erwacht: die Schneeglöckchen stecken ihre zarten Köpfe heraus und läuten den Frühling ein, an den Haselnährstrüchern sind die Räschen erschienen, die Gänseblümchen blühen am Wege, das Gras fängt an, seine grüne Färbung zu gewinnen und die Blattknospen wachsen und entwickeln sich. Aus dem Boden dringen Triebe von Aisen und anderen Blattflanzen hervor, der Krokus zeigt seine zarten Blüten und die Knospen der Anemone werden sichtbar. Ueberall neues Leben und neues Erwachen der Natur zu Tagen voller Friede und Freude. Auch das erste Gewitter hatten wir schon, mit grellen Blitzzschlägen und heftigen Donnerrollen zog es daher und war von einem tüchtigen Regenguß begleitet. Die Macht des Winters ist aufsehend gebrochen und zusehends gehen wir dem offiziellen Frühling entgegen. — Müge nun doch auch der Wälderfrühling nahe sein, der uns allen so bitter nützt. Leider herrscht in unserem Volke noch der Wintersturm der Leidenschaft, die Eiskälte des Hasses und der herrischen Mordlust. Zeit wäre es wirklich, daß die Frühlingssonne der allgemeinen Menschlichkeit auch in unserem Volke aufginge, und daß die grauenvolle Winternacht des deutschen Volkes einem neuen, warmen, schaffensreichen Frühlingsstage weichen würde.

—g. Die Kesselprüfung am hiesigen Gymnasium bestanden heute die Primaner Lüdtke (math. et. rer. nat.), Köhler (phil.), Müller (med.) und Behrens (jur.).

— Eine ehrende Anerkennung ließ die Korporation der Kaufmannschaft am heutigen Sonnabend dem Fräulein Frieda Peter für zehnjährige treue Dienste im Hause des Kaufmanns Wilhelm Werner am Markt überreichen.

— Die Korporation der Kaufmannschaft ladet, wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, alle Arbeitgeber zu einer Sitzung am Montag abend acht Uhr zu alle Mühe Vergütung ein, um über verschiedene die Arbeitgeber jetzt beruflichen Fragen eine zwangslöse Aussprache herbeizuführen. Es soll eine Besprechung über einen Zusammenschluß aller hier schon bestehenden Arbeitgeberverbände stattfinden. Ganz besonders sind alle diejenigen geladen, welche kaufmännisches oder bureauverional beschäftigen.

— Die erste Schmeife schloß Donnerstag der städtische Förster Niemer in Klus.

—g. Zu einer Stadtverordnetenversammlung — den neuen Parlamenten — ladet das älteste Mitglied des neu gewählten Stadtverordnetensammlungs, der frühere Stadtverordnetenvorsteher Strahl, für Mittwoch nachmittag ein. Die Tagesordnung, die unsere Leser im Anzeigenteil finden, bringt die Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten und die Vorstands- und Kommissionswahlen.

— Eine Neuordnung der Gottesdienste der Mariengemeinde tritt vom nächsten Sonntag, dem 23. dieses Jahres ab ein. Die Frühgottesdienste in der St. Marienkirche fallen fort, und um 10 Uhr beginnt der Vormittagsgottesdienst. Der Kinder- und der Abendgottesdienst der St. Marienkirche regelt sich in der bisherigen Weise. Um 10,30 Uhr in dem erneuerten Gemeindehaus ein weiterer Vormittagsgottesdienst stattfinden, in dem alle vier Geistlichen von St. Marien persönlich predigen. Damit stellt die St. Mariengemeinde ihre Gottesdienstordnung vor dem Kriege her. Als Gemeindehausorganist wird Lehrer Jenie wirken; ihm zur Seite steht die Abteilung des Kirchenchors. Der Zugang zum Gemeindehaus vorläufig nur von der Hufarenstraße und vom H. Jarenplatz. Die Anlagen der Vertrauenskapelle werden erst später wieder durchgegangen während der Gottesdienstzeit erschlossen.

— Kirchliches. Die Amtsgeschäfte der Superintendenten für den Synodalkreis sind mit dem 15. März von dem Superintendenten Braun im Auftrage des Konsistoriums an den Superintendenten Vig. Meyer übergeben worden. Superintendent Braunscheidt damit nach einer 18-jährigen segensreichen Tätigkeit in diesem Wirkungskreis und tritt in den wohlverdienten Ruhestand. Sein lebhaftes Bestreben, gerechten Ausgleich in allen kirchlichen und religiösen Lebensäußerungen der Synode zu schaffen, wird ein freundliches dauerndes Andenken bei allen seinen bisherigen Mitarbeitern sichern.

— Kolberg. Hausverkäufe. Der Hotelbesitzer Reich veräußert Häuser Wollkestraße 8 und Parkstraße 20 an den Bäckermeister von hier. — Rentier Birchow veräußert sein Haus Dafenstraße an eine Dame von außerhalb, welche hier ein Pensionat errichten will. — Rentier Otto veräußert sein Hausgrundstück Wollkestraße an den Kaufmann Otto Zander aus Rummelsburg in Pommern. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober.

—r. Bublik. Der Jahrmärkt am Freitag hier einen außerordentlich regen Besuch auf. — Die erste Stadtverordnetenversammlung nach den Neuwahlen am Freitag nachmittag hier statt. Zum Vorsitzenden wurde der alte Vorsitzende, Rechtsanwalt Klatt, wiedergewählt. Bei der Wahl des stellvertretenden Schriftführers, auf welchen Peter neun Sozialdemokraten Anspruch erhoben, wurde von den bürgerlichen Stimmen Amtsrichter Dr. Schulz gewählt. Schriftführer wurde dann der sozialdemokratische Führer Köhler gewählt, der aber das Amt nicht annahm. Darauf wurde der alte Schriftführer, das bürgerliche Mitglied Kaufmann Wiedergewählt. — Ein Jugendbund der deutschnationalen Volkspartei wurde hier am Freitag abend nach einem Beschlusse des Hauptstiftlers Schwinzer-Röslin gegründet. 40 Mitglieder traten sofort der Jugendbundesgruppe bei. Als Obfrau wurde die Lehrerin Fräulein Kirade gewählt. Der Obmann soll in kommenden Mittwochs in der nächsten Versammlung, zu der die männliche Jugend zusammenkommt, gewählt werden. Gestern wird, zum 1. April die erste Veranstaltung des Jugendbundes in Form einer Bismarckfeier vorbereitet.

— Rügenwalde. Stadtverordnetenversammlung. Zur Sitzung nach den Neuwahlen waren sämtliche 24 Stadtverordnete und der gesamte Magistrat erschienen. Der langjährige Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Nistow wurde einstimmig wiedergewählt. — Die Anlage einer elektrischen Beleuchtung im Hofe übertrug. — Die Löhne der städtischen Arbeiter wurden auf 80 Pfennig für ungelernete Arbeiter und 1,30 Mark für geübte Arbeiter erhöht.

Erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts.

Röslin, 13. März 1919.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Behrmer Justizrat. — Beisitzer: Behrmer Justizrat Urban und die Landräte Achilles, Dr. Schröder und Centurion. — Vertreter der Anklagebehörde: Dr. Haeker. — Gerichtsschreiber: J. A. Tendler Tige.

Schwere Urkundenfälschung. Gegen den Leinwandhändler Gustav Mante, seinerzeit zu Ristow bei Woldisch-Tyghon wohnhaft, wurde wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges verurteilt, und in der heute anstehenden Hauptverhandlung — Verhandlungen standen nicht an — wurde in der sechsten Sitzung nachmittags das Urteil dahin verkündet, der Benannte sei

nehmen. Wenn er etwas weniger dreist wäre, würde ich ihn mit seiner scharfen Zunge recht amüßant finden. Er hat zuweilen sehr witzige Einfälle.“

„Ja. Aber ich habe niemals viel Sympathien gehabt für Leute, die nur auf Kosten anderer witzig sein können. Außerdem steht er hier nicht eben im besten Ruf.“

„Was er selber offenbar sehr gut weiß. Womit aber hat er sich denn eigentlich diesen schlechten Ruf verdient?“

„Mit Dingen, liebste Edith, über die man zu einem jungen Mädchen nicht gut sprechen kann.“

„Nun, ich bin nicht neugierig. Im Grunde interessiert mich Herr Lehmar ja nur sehr mäßig. Aber solange ich nicht weiß, was man ihm eigentlich zum Vorwurf macht, bringe ich's auch nicht fertig, unfreundlich gegen ihn zu sein. Wer weiß, ob nicht vieles von dem, was man ihm nachsagt, nur Klatsch und Verleumdung ist. In einer kleinen Stadt braucht jemand doch bloß etwas anders zu sein, als die große Herde, um gleich für ein räudiges Schaf zu gelten.“

„Ich bewundere deine Weltkenntnis“, sagte Frau Marianne mit einem kleinen Lächeln. „Aber da haben wir ja unser geliebtes Frankenwalde!“

Der Zug hielt vor dem Stationsgebäude, und der Diener Franz eilte herzu, um die Wagentür zu öffnen und den Damen beim Aussteigen behilflich zu sein.

„Legen Sie die kleinen Pakete in den Wagen“, wies die junge Frau den Diener freundlich an, „und fahren Sie nach Hause! Meine Schwägerin und ich wollen den kurzen Weg lieber zu Fuß machen.“

„Zu Befehl, gnädige Frau! Aber wenn gnädige Frau mir die Bemerkung gestatten: ich glaube, Herr Ramboldt wartet auf die Damen, um mit Ihnen ins Theater zu fahren.“

„So melden Sie meinem Manne, daß ich mich dazu heute nicht mehr fröhlich genug fühle! Aber wenn du Lust haben solltest, liebe Edith —?“

„Nein, ich bin froh, wenn ich davon loskomme. Die Künstler und Künstlerinnen des Frankenwalder Stadttheaters spielen eine gar zu klägliche Komödie.“

Der Diener zog sich zurück. Als die beiden Damen

aus dem Bahnhofsgelände traten, stieg er eben zu dem Kutscher auf den Bock und küßte, gegen Frau Marianne gewendet, noch einmal unterwürdig seinen Hut.

„Ich weiß nicht, wie es zugeht“, sagte Edith, „aber das Gesicht eures Dieners hat für mich etwas geradezu Unheimliches. Es erinnert mich immer an die Pappmaste, die wir uns als Kinder um Fastnacht herum taufeten. Und ich bin stets in Versuchung, ihm zuzurufen: Am des Himmels willen, Mann, sehen Sie doch endlich einmal aus wie ein lebendiger Mensch!“

„Das ist mir noch gar nicht aufgefallen. Und ich habe jedenfalls bis jetzt keine Veranlassung gehabt, mich über Franz zu beklagen. Du weißt vielleicht nicht, daß er schon in meines Vaters Diensten gestanden hat?“

„Nein. Ich sah ihn jetzt zum erstenmal. Im Anfang eurer Ehe habt ihr ihn doch auch nicht gehabt.“

„Er mußte natürlich entlassen werden, als mein Vater starb. Aber wir durften ihm damals das allerbeste Zeugnis ausstellen. Er war engagiert worden, als Papa nach der Herztellung von seinem ersten Schlaganfall nicht mehr ohne fremde Hilfe gehen konnte, und er hat sich stets bis zur Aufopferung dienstwillig gezeigt. Papa schenkte ihm unbegrenztes Vertrauen und ließ sich während seiner letzten Krankheit viel lieber von ihm als von der Pflegerin bedienen. Als er vor einigen Monaten an mich schrieb, mit der Bitte, ihn wieder in Dienst zu nehmen, habe ich selbst deinen Bruder veranlaßt, seinen Wunsch zu erfüllen. Für die geringe Ausdrucksfähigkeit seines Gesichtes kann man doch am Ende den armen Menschen nicht verantwortlich machen.“

„Entschuldige — es war ja auch eigentlich nur ein Scherz! Aber sind wir denn hier auf dem richtigen Wege? Wir wollen doch nicht in die Fabrik?“

Frau Marianne wurde rot. „Ach, das ist alte Gewohnheit. Natürlich hätten wir in die Lindenallee einbiegen müssen. Aber ich ziehe immer den Weg über das Fabrikgrundstück vor, weil ich dann an unserm alten Wohnhause vorbeikomme.“

(Fortsetzung folgt.)

schwerer Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt, von der Anklage des verführten Betrugs aber freizusprechen. Der Tatbestand war folgender:

Manke war mit der verwitweten Frau Bauerhofsbesitzer Blum geb. Franz zu Ristow verheiratet gewesen. Diese war im Sommer 1916 schwer erkrankt und starb am 15. Juli in zwei Niederschriften ihren letzten Willen bezüglich ihrer Hinterlassenschaft eigenhändig zu Papier gebracht; einen dieser Schriftsätze händigte sie ihrem noch lebenden Vater ein, den zweiten einem anderen Verwandten. Nach kurzer Zeit ließ sie sich den ihren Vater übergebenen Schriftsatz aushändigen, um noch einen Nachtrag hinzuzufügen. Seitdem ist dies Papier verschwunden. Eine der Bestimmungen dieses Testaments war, daß ein Sparkassenbuch über 4420 Mark ihrem Sohn erster Ehe verbleiben sollte. Am 7. September

1916 starb dann Frau Manke und einige Wochen später überreichte Manke dem zuständigen Gericht einen Schriftsatz, den er seiner Anzeige nach am 24. August nach dem Diktat seiner Frau niedergeschrieben haben wollte, den seine Frau aber als ihren letzten Willen bezeichnet und eigenhändig unterschrieben hätte. In diesem Schriftstück war Manke entschieden günstiger bedacht worden als in dem Schriftsatz vom 15. Juli, hauptsächlich bezüglich des erwähnten Sparkassenbuchs, doch wurde die Unterschrift der Frau Manke in Zweifel gezogen und das Gutachten eines Schreibsachverständigen eingeholt. Dies fiel dahin aus, daß die beanstandete Unterschrift nicht von Frau Manke vollzogen sei, auch wenn ihr Mann, wie er behauptete, ihr beim Schreiben die Hand geführt habe. Das heute erkennende Gericht trat der Auffassung des Schreibsachverständigen bei und erkannte wie gefolgt.

Verantwortlich für den politischen Teil: Hauptredakteur Alfred Schwinger, für den lokalen und provinziellen Teil Hans Robert Rypski, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spana, für den Anzeigenteil Hans Neigefind. Druck und Verlag: Fürstentümer Zeitung A.-G. Sämtlich in Köslin.

**Flechten, Wunden,** offene Fülße, Krampfadern leiden heilt sofort in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die **hautbildende, schmerz- und juckreizstillende Vater Philipp-Salbe**. Preis 1,80 und 3,50 M.; erhältlich in Apotheken. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Tutogen-Laboratorium, Hitzbleichen-Rominten. 212.**



Uns wurde die traurige Gewißheit, daß mein lieber, unversehrter Mann, mein guter Vater, der

Lehrer

## Wilhelm Engfer

in Zillmitz, Kr. Schlawe, früher in Steglin,

seit dem 7. Februar 1915 vermisst, an diesem Tage in den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod erlitten hat.

Er kamte nur ein großes Vaterland, er kämpfte und starb für dasselbe.

Steglitz, im März 1919.

Namens aller Anverwandten:

in tiefem Schmerz

Elisabeth Engfer geb. Buttke  
und Sohn Siegfried.

## Nachruf.

Nach schwerem Leiden entschlief am 9. März d. Js. unser verehrter

Lehrer

## Herr Ernst Pieper

im Alter von 71 Jahren.

Seit dem 1. November 1889 hat er das Lehrer- und Küsteramt in unserer Gemeinde verwaltet und uns und unsern Kindern mit nie versagender Treue gedient. Er war uns stets ein hilfsbereiter und freundlicher Nachbar. Zum 50jährigen Jubelfeste seines Amtes, dem 1. April d. Js., wollten wir ihm unsern Dank sonderlich bezeigen, nun folgt ihm unser Dank über das Grab hinaus.

Sein Andenken soll unter uns in beständigem Segen verbleiben.

## Die Gemeinde Strachmin.

Richard v. Blankenburg,  
Major, Schölow.

Emil Henke,  
Gemeindevorsteher.

Köslin, den 14. März 1919.

## Stadtverordneten-Sitzung

am Mittwoch, dem 19. d. Mts., nachmittags 5 Uhr.

### Tagesordnung:

1. Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der Wahlen für die städtischen Kommissionen und Deputationen.

Strahl,

ältestes Mitglied der Stadtverordnetenversammlung.

## Bekanntmachung.

Auf Abschnitt Nr. 83 der Lebensmittelkarte für die Stadt Köslin werden für die Zeit bis einschließlich 31. März in den hiesigen Geschäften 300 Gramm Zucker (Zarin) oder 600 Gramm Kunsthonig, soweit letzterer noch in einzelnen Geschäften aus früheren Zuweisungen vorhanden ist, ausgegeben.

Köslin, den 14. März 1919.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Für die Einwohner der Stadt Köslin werden auf Abschnitt Nr. 7 der Brotausgabekarte am Sonnabend, den 22. März, 100 Gramm Rübensaft verteilt.

Die Abschnitte sind sofort, spätestens aber bis Dienstag abend (18. 3.) bei den Kaufleuten abzugeben.

Letztere haben dieselben am Mittwoch, dem 19. März, im Lebensmittelamt einzureichen.

Der Kleinhandelspreis für 1 Pfund Rübensaft ist auf 56 Pfg. festgesetzt.

Köslin, den 14. März 1919.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Ersatzparzellen für die Klüver Enklaven Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9 sollen sofort neu verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf Mittwoch, den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Zimmer 5 des Rathauses angesetzt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Köslin, den 14. März 1919.

Der Magistrat.

## Quartiergeldauszahlung.

Die Auszahlung des Quartiergeldes für diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche vom November 1918 bis einschließlich Ende Februar dieses Jahres Einquartierung gehabt haben, beginnt am Montag, dem 17. d. Mts., im Zimmer 14 des Rathauses von 2 bis 4 Uhr, und zwar für diejenigen, deren Familienname von A bis D lautet. Als Ausweis dient der Quartierzettel.

Die weiteren Buchstaben werden demnächst bekannt gegeben werden.

Köslin, den 15. März 1919.

Der Magistrat.

## Ostbank für Handel u. Gewerbe.

Günstige Verzinsung von Spareinlagen.

Gewährung

von Darlehen zu billigen Zinssätzen.

Beleihung von Hypotheken und Wertpapieren.

Ankauf von Wechseln.

Sargeldloser Zahlungsverkehr.

Depositenkasse Köslin.

Hohetorstr. 2.

Fernruf 4.

## Schülerheim Dr. Reusse

Köslin, Danzigerstr. 24

Eröffnung 1. April 1919.

1. Pension für höhere Schüler mit tägl. Nachhilfe.
2. Vorbereitung für einzelne Klassen und Examina, bes. Abschlussprüfung (Einsähr.-Examen) in schnellfördernden Kursen. Einschulung - Umschulung - Gesellschaft - Sport - Musik etc. Näh. durch

Dr. phil. Reusse

früh. Prinzen- und Kadettenlehrer,  
3. St. Potsdam, Zeltowerstr. 8.

## Verwertung

stillgelegter Betriebe

maschineller Einrichtungen etc.

bei sofortiger Barauszahlung übernimmt jederzeit

Curt Seeliger, Stettin.

## Sparfame Bauweisen

für Kleinfamilien und Kleinwohnungen

## Erwirken der Baukostenübertreuerung

aus öffentlichen Mitteln

## Entwürfe und Bauausführungen

im Hoch- und Eisenbetonbau

## Spezialausführungen

Steinholzfußböden (Einkaufsmaterial)

Ruberoidpappdächer (Teeren unnötig)

Felix Böttcher,

Architekt u. Maurermeister,

Böttcherstr. 17-19. Fernruf 41.

Kaufe bis auf weiteres jeden Posten

## Gektflaschen

mit 17 Pfennig frei Haus,

" 15 " bei Abholung.

Franz Bewersdorff,

Bergstraße 36.

## Stettiner Bergschloßbier

Pilsener Art und Maßbier

vorzüglich im Geschmack und Mouffeur, in Flaschen und Fässern.

Um pünktlich liefern zu können, bitte ich Bestellungen 1-2 Tage vorher zu machen.

Fernruf 103.

Eduard Laabs.

## Liebe Kameraden

vom

## Schwarzen Kragen!

Noch ist nicht Frieden im Vaterland!  
Eure engere Heimat, das geliebte Pommernland ist in Gefahr!

Die Polen stehen vor den Grenzen!

Kommt - helft und meldet euch wieder bei den

Kanonen!

Alle gedienten Artilleristen - egal in welchem

Regiment gedient, sind willkommen!

Militärische Disziplin - Vertrauensleute - kein Soldatenrat.

Mobile Wohnung und 5 Mark Tageszulage vom Tage der Meldung an. - Familienunterstützungen nach Kriegsbestimmungen.

Volle Verpflegung, 14tägige Kündigung.

J. A.: v. Stumpf, Major. J. A.: v. Scotti, Hauptmann.

Anmeldung und Auskunft: Artillerie-Kaserne in Kolberg.

Ehepaar (1 Kind) zahlt

250 Mark Entschädigung

für Nachweis einer

## 3-6-Zimmer-Wohnung.

Umzug sofort oder später. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter 5. 227.

2 bis 3 gut erhaltene

## Rohrplatten- oder Kabinenkoffer

werden zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter 5. 226.

Ein noch sehr gut erhaltener

6-10 Ps. N. A. G. Wagen

4 Zylinder-Einblockmotor

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

J. Steinhauer, Greifenberg i. Pom.,

Marienstraße 49.

## Zum Waschen und Einkleiden

empfehle bei Sterbefällen eine gewissenhafte

Leichenfrau.

Auch halte mich fernerhin zur Beforgung und

Uebernahme von Begräbnissen bestens empfohlen.

Bestellungen erbitte unter Tel. 270 oder in

meinem Geschäft

Hohetorstraße 37.

Wilhelm Fischer.

## Zahn-Praxis W. Reichel

vormals R. Reichel

Fernspr. 416 Köslin Bergstraße 7

Eingang Unterstraße 1 Treppe

Öffnungszeiten 9-1 und 3-6 Uhr.

Wir nehmen am Mittwoch, dem 19.

d. Mts. in Köslin, Hohensfelde und Alt-

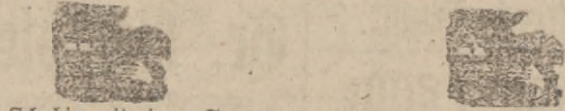
banzin

freie u. Zeichenschweine

ab.

Kösliner

Viehverwertungs-Genossenschaft.



Ich bin mit einem Transport

erstklassiger junger

## Ermländer-Pferde

(darunter mehrere junge Stuten)

eingetroffen, stelle dieselben zum Verkauf und Tausch.

Reinhard Krukow, Janow.

**Brikettverteilung**  
am Montag, den 17. d. Mts.  
von 9 bis 10 Uhr Karlsruhstr.,  
von 10 bis 11 Uhr Karlsruhstr.  
und Am Kamp,  
von 11 bis 12 Uhr Kopfsbergstr.  
und Körlinerstraße.  
Köslin, den 15. März 1919.  
Der Magistrat.

**Zur Frühjahrsplanzung!**  
Sebe ab 1000 Stück amerikanische  
Kotischen (Quercus rubra), 250 bis  
300 cm h. p. Hundert M. 250.  
2000 St. deutsche Eichen (Quercus  
pedunculata) 65-100 cm h.  
p. Tausend M. 150. Abholung hier.  
**Försterei Strippow,**  
Kreis Köslin.

Montag, den 17. d. Mts., nach-  
mittags 4 Uhr sollen auf dem  
Knabenschulhof in der Moritzstraße

**Auk- und Brennholz**  
öffentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung verkauft werden.  
Die Promenaden-Deputation  
Steffenhagen.

**Brennholz-  
verkauf**  
Rittergutsforst Clannin,  
Kreis Bublitz,  
Jag. 23 - 130 Raummeter  
Kiefern gespaltene Knüppel,  
55 Rmtr. Kiefern-Keiser I.  
Jag. 29 - 50 Rmtr. Kiefern ge-  
spaltene Knüppel.  
Angebote ab Wald bis zum 25.  
März erbeten.

**Ersatz  
für Briketts.**  
Habe dauernd  
buchen ofenfertiges  
**Holz**  
per Ztr. 4.50 Mk.  
per rm 22 Mk.  
waggonweise bedeutend billiger ab-  
zugeben. Es bittet um Bestellungen.  
Dafelst steht ein

**Federwagen  
und ein  
Zweispänner  
zum Verkauf.**  
**Hugo Petschack.**

**Lohnschnitt**  
für Gatter übernimmt  
**Gust. Bustorf,**  
Daugeschäft und Sägewerk,  
Seidel.  
Telephon, Manow Nr. 11.

**Teer- und  
Gelfässer**  
kauft zu höchsten Preisen und  
erbitet Angebote  
**Hermann Geiß,**  
Dachpappenfabrik,  
Bütow, Bez. Köslin.

**Kardikal-Mittel**  
gegen Hühneraugen und  
harte Haut  
empfeht  
**Drogerie G. Serndt,**  
Hohetorstraße 17.

**Maschinenöl  
Wagenfett  
Lederfett**  
beste Qualitäten bei  
**Kurt Groß, Bergstr. 2.**

**Hans Lange**  
Markt 28, 1 Tr.  
**Zahnersatz**  
pp. nach neuestem  
Verfahren.

**Korporation der Kaufmannschaft.**  
Donnerstag, den 27. März 1919, abends 8 Uhr  
**Generalversammlung.**  
Ergänzungswahl des Vorstandes.  
Verschiedenes.  
Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Am Freitag, dem 21. März d. Js., nachmittags 3 Uhr findet im  
Gasthose R. March in Altwiek die  
**ordentliche Generalversammlung**  
der  
**Molkereigenossenschaft Altwiek,**  
e. o. m. b. h.  
mit nachstehender Tagesordnung statt.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.  
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vor-  
standes.  
3. Beschlussfassung über Verteilung des Gewinnes.  
4. Beschlussfassung über Anfuhr der Milch.  
5. Verschiedene Beratungen und Beschlüsse.  
Bilanz und Jahresrechnung liegt zur Einsicht der Genossen beim  
Vorliegenden von heute an aus.  
Altwiek, den 13. März 1919.  
Der Vorstand.  
J. A.: F. Hingé.

**Alle Arbeitgeber,**  
ganz besonders aber diejenigen, welche kaufmännisches oder Büro-  
personal beschäftigen, laden wir hierdurch zu einer  
**Sitzung am Montag, den 17. März,**  
abends 8 Uhr,  
zu Lüdte (Gesangszimmer) ein und bitten um rege Beteiligung. Bei  
der Dringlichkeit der Tagesordnung, es handelt sich um eine Aussprache  
über alle wichtigen Fragen, die uns Arbeitgeber in der nächsten Zeit  
berühren werden, ist ein Erscheinen aller Arbeitgeber notwendig. Auch  
wir müssen jetzt ein geschlossenes Ganzes bilden und soll diese Sitzung  
dazu dienen, die notwendigen Fragen zu erörtern und einen Zusammen-  
schluß aller Arbeitgeber und Arbeitgebervereine herbeizuführen.  
Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

**Gewerkschaft der im öffentlichen Dienst  
stehenden Beamten u. Arbeiter in Köslin.**  
**Vertreterversammlung**  
am Sonnabend, dem 15. März 1919, abends 8 Uhr im Saale der  
Fürstin Bismarckschule.  
Tagesordnung:  
1. Bericht betr. Neuwahl des Arbeiterrates.  
2. Antrag Hoefs u. Gen. betr. Satzungsänderung.  
3. Verschiedenes.  
Wollständiges Erscheinen aller Mitglieder der Gewerkschaft ist wegen  
der Wichtigkeit der Tagesordnung erwünscht.  
Köslin, den 12. März 1919.  
Küttner, Vorsitzender.

**Erhöhung des Einkommens**  
durch Versicherung von Leibrente bei der  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:  
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,106 | 18,120  
Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich  
höhere Sätze. — Für Frauen gelten besondere Tarife.  
**Vermögenswerte Ende 1917: 123 Millionen Mark.**  
Tarife und nähere Auskunft durch: **Georg Schrader,**  
in Fa. **Julius Schrader in Köslin,** Hohetorstrasse 19.

**Aufruf für Jedermann!**  
Die Pferdeverkaufsstelle Stall Nr. 10 im Bahnhof  
Zoologischer Garten, Charlottenburg, gibt jetzt Pferde aller  
Rassen zu Taxpreisen ohne Pferdekarten ab, größtenteils schwere Belgier,  
leichtere und mittlere Arbeitspferde. Wer Pferde braucht, wird gebeten,  
sich sofort nach hier zu kommen. Kriegsanleihe wird zum Tageskurs in  
Zahlung genommen.  
Verladung besorgt die Pferdeverkaufsstelle.

Die  
**30. Bullenversteigerung**  
der Pommerschen Herdbuchgesellschaft  
für das schwarzweiße Tieflandrind  
findet Mittwoch, den 26. März d. Js., vormittags 11 Uhr, auf dem  
Städtischen Viehhof zu Stettin, am Dunsitz statt.  
Versteigerungsverzeichnisse werden von der Hauptgeschäfts-  
stelle der Obv., Stettin, Werberstraße 32, auf Wunsch postfrei und  
kostenlos von Mitte März ab übersandt.

**Schützt Eure Lebensmittel!!**  
Allen Ratten, Mäusen, Hamstern ist bei Anwendung meines  
Batterien-Präparates „Dogrom“ **der sichere Tod gewiß!!**  
Für Menschen und Haustiere unschädlich. 1 Röhrechen gegen Mäuse  
M. 2.-, gegen Ratten M. 2.25 p. Nachn. excl. Porto bis 9 Röhrechen  
40 Pf. Gen.-Vertr. Böhner, Berlin-Friedenau, Thorwaldenstr. 20.

Im Saale des Herrn Marx-Jamund  
Sonntag, den 16. März:  
**Gr. Lichtspieltheater-Vorstellung**  
(Karl Korf, Dir. d. Wintergarten-Lichtspiele Köslin.)  
**Erstklassiges  
Schau- und Lichtspiel-Programm.**  
Abendvorstellung 7.30 Uhr. Jugendvorstellung Anf. 5.30 Uhr.  
Eintrittspreise: 1. Platz 1,50 M., 2. Pl. 1,00, Kinder 50 Pf.  
Am Abend haben Kinder keinen Zutritt.

Die allseitig als vorzüglich anerkannte  
**Bohnermasse**  
goldgelb, auch weiß, ist wieder neu eingetroffen.  
**J. Kleinodt,**  
Hohetorstraße 6.

**Wruken und Kunkeln**  
kauft und nimmt sofort ab  
**Handelsgesellschaft Kaiffeisenscher  
Genossenschaften,**  
Köslin, Rogzower-Allee 3 - Telephon Nr. 93.

**Arbeitsmarkt.**

Junger 17-jähriger Mann, groß  
und kräftig, mit Einjähr.-Berechtig-  
ung, sucht sofort Stellung zur  
**Erlernung  
der Landwirtschaft.**  
Angebote unter D. 231 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Malerlehrling**  
kann eintreten bei  
**Otto Janke.**

Einen  
**Hofmeister**  
mit Hofgängern,  
und einen  
**Kutscher**  
mit Hofgängern  
sucht zum 1. April d. Js.  
**Dom. Gr. Voldekow,**  
Kreis Belgard.  
Suche zum 1. April eingeseigneten

**Jungen**  
zum Milchfahren.  
**Carl Köndow.**

Taufstammen  
**Knecht**  
und einen  
**Schneidergesellen**  
verlangt **Franz Kynarzewski,**  
Schneidemeister u. Landwirt,  
Raumersaue bei Sabow,  
Kreis Pyritz.

Wegen Einberufung z. Militärdienst  
des jetzigen Gärtners suche  
zu sofort unversehrten tüchtigen  
**Gärtner.**  
Behaltsforderungen und Zeugnisse  
sind zu richten an  
**Jastrow, Falkenburg**  
bei Rordeshagen.

Suche für meinen 17-jährigen  
Sohn, groß und kräftig, mit höherer  
Schulbildung, der bereits ein halbes  
Jahr in landwirtschaftlicher Lehre  
war und wegen Weggang des  
Administrators austreten muß,  
sofort neue  
**Lehrstelle als Eleve.**  
Gefl. Angebote unter C. 230 an  
die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine  
**Arbeiter familie**  
sucht zum 1. April in guter Wohnung  
**Dahlheim, Karnkewitz.**

Für Kriegsentlass. Rheinländer,  
gelernten zuverlässigen Landwirt,  
wird Stellung auch als Volontär  
mit Familienanschluß gesucht. Näh.  
Auskunft erteilt Geheimrat v. Behr,  
Köslin.

Saubere, ordentliche  
**Aufwärterin**  
für den Vormittag sogleich oder  
1. April gesucht Neuetorstraße 50.

**Suche**  
Wirtin, Köchin, Stuben-, Küchen-,  
Haus- und Landmädchen, Hüte-  
jungen b. hoh. Lohn Frau Emilie  
Zimbehl, gewerbsm. Stellenvermittl.,  
Junferstraße 10, I.

**Mk. 50 000**  
sind zur ersten oder sicheren zweiten  
Stelle auf  
**Landgrundstück**  
auch geteilt zu vergeben durch  
**Dempke & Siegfried,**  
Danzig, Holzmarkt 15.

**5000 Mark**  
auf 2 Monate gegen hohe Zinsen  
zu leihen gesucht. Offerten unter  
C. 234 an die Geschäftsst. d. Ztg.  
Eine Garnitur  
**Fahrradschläuche**  
mit Bereifungen  
zu kaufen gesucht. Angebote unter  
F. 233 an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes ergeben.

**Eicheneinde**  
diesjährige Ernte, kaufen  
**Max Beilfuß und H. Ziebell,**  
Gerbereibesitzer.

**Ein gutes Bett**  
zu verkaufen. Zu erfragen  
**Junferstr. 25, pt. 1.**  
Ein  
**Kummertuschgeschirre**  
sind zu verkaufen.  
**Frau Reschke,**  
Danzigerstraße 18.

Ein junges kräftiges  
**Arbeitspferd,**  
schwer zugfest und fromm, steht  
zum Verkauf bei  
**Richard Vanselow, Todenhagen.**

Eine braune sechs-jährige  
**tragende Stute,**  
1,65 groß, steht zum Verkauf  
**Rogge, Parnow.**

3 **Ferkel** zu verkaufen.  
Frei blank, Roggow.  
**Altes Gold u. Silber**  
kauft zu hohem Preis  
**J. Kremenz,**  
Bergstraße 24.

**Ein Damenfahrrad**  
mit Bereifung zu kaufen gesucht.  
**Junferstr. 10, part. I.**

**Lederfett 1a.**  
(Vasellinestett)  
**J. Nowak, Drogerie.**

Behandlung sämtlicher Leiden mit  
**homöopathie und  
Elektro-homöopathie.**  
Behnke, Lazarettstraße 18.

**Hämorrhoiden**  
Verband von auflösenden  
Brotschüren durch die  
**Reicher'sche Apotheke,**  
Elbing.

**Hautjucken**  
(Krätze) beseitigt in 2 Tagen  
**Grebefan 1. Pr. M. 4.50.**  
**Flechten**  
jeder Art, Hautausschl., Haut-  
unreinigt., Miteffer, Haarausf.,  
Schupp., alt. Beinleid., Krampf-  
abern, bestes Mittel:  
**Grebefan 2. Pr. M. 4.50.**  
Apoth. Grebe Laborator.  
Charlottenburg V/105.

**Deutsche  
Stahlfedern**  
(Heinze & Blanders)  
Winkelspitze, Kugelspitze,  
Rundspitze.  
„Fürstentümer Zeitung“  
A.-B., Köslin.

**Landwehverein  
Köslin.**  
Mittwoch, den 19. d. Mts., abends  
8 Uhr, findet im Vereinslokal  
Restaurant Lüdte, Bergstraße, die  
**Generalversammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
1. Neuwahl des Vorstandes.  
2. Neuwahl der versch. Kom-  
missionen.  
3. Verschiedenes und Anträge an  
der Versammlung.  
Der Vorstand:  
**Kath. Männerverein**  
Montag, 17. März, abends  
**Familienabend**  
bei Lüdte (kleiner Saal).  
Vortrag des Oberingenieurs  
Rudolph:  
**1525 und 1918**  
ein geschichtlich. Vergleich  
Gäste sind willkommen.

**Hausfrauen-Verein**  
Versammlung Mittwoch, den 13.  
nachm. 4 1/2 Uhr im Kronprinz-  
Frühstückszimmer. Brot mitbringen.  
Vortrag 1/5 Uhr über Ostern  
sucht, Frau v. Puffenberger-  
garten.

**Gewerkverein  
der Heimarbeiterinnen**  
Arbeitsausgabe  
Dienstag, den 18. 3. von 2-5  
Dienstag, den 18. 3., 8 1/2  
Uhr. I.

D. Chorjänger f. d. Trauung  
v. Händel werden höflich ge-  
beten, namentlich die Herrn Böhmer  
Montag 6 Uhr a. d. Orgel  
Marienkirche zu kommen, da  
Aufführung naht.  
Kantor Volg.

**Berchiedenes.**  
Geschäftsmann, Mitte 30,  
eigenem Grundst. in Köslin  
da hier fremd, auf diesem  
Damenbekanntschaft zwecks Bekan-

**Heirat.**  
Etwas Vermögen erwünscht, je-  
doch nicht Bedingung. Damen  
20-25 Jahren mit gutem Charak-  
ter und Bildung wollen ihre  
wenn möglich mit Bild, unt. C. 230  
an die Exped. d. Zeitung

**Bettmatten**  
Befreiung sofort. Alter und  
Schlecht angeben. Ausl. umlo-  
Sanis-Versand München.

**Kösliner  
Veranstaltungen.**

Sonnabend, den 15. März, 19  
**Hotel Kronprinz - Gesellschaft**  
m. b. h. abends 6 Uhr im Saal  
Kronprinz, Generalversammlung  
Gesellschaft pommerischer  
retten-Gesellschaft, abends 8  
Uhr bei Lüdte, „Schwarz-  
madel.“  
Gewerkschaft der im öffentl.  
Dienst stehenden Beamten u.  
Arbeiter, abends 8 Uhr im Saal  
der Fürstin-Bismarckschule,  
treterversammlung.  
Sonntag, den 16. März, 1919  
Gesellschaft pommerischer  
retten-Gesellschaft, abends 8  
Uhr bei Lüdte, „Friede-  
Hochzeit.“

**Anzeigen aus Janow.**  
Kirchliche Nachrichten für Janow  
Sonntag, den 16. März.  
10 Uhr vorm. Gottesdienst.  
1 Uhr Kindergottesdienst.  
2 Uhr Blaufreuzverein.  
5 Uhr Jünglingsverein.  
Dienstag, den 18. März.  
8 Uhr Jungfrauenverein.  
Donnerstag, den 20. März.  
8 Uhr Passionsgottesdienst.

**Meine  
Klempnerei**  
ist unter bewährter Leitung  
vollen Betriebe und bitte  
weiteren gütigen Zuspruch.  
**Frau Max Grunh.**  
**Milchkannen**  
sind wieder eingetroffen  
Habe zwei Paar  
3- u. 4-jähr. Kälber  
**Pony**  
zum Verkauf und Tausch.  
G. Domagala